Grimmenturm (784-786), Haus der Armen Schwestern an den Oberen Zäunen (789), Schwammendingen am Zürichberg (793) und Haus der Catharina Huber an den Oberen Zäunen (794).

Kanton Zug: Stadt Zug St. Michael (807-821; TORCap).

2.) Begarden franziskanischer Spiritualität in der Schweiz:

Kanton Aargau: Brugg Im Stein (118); Degermoos in der Gemeinde Lengnau (119); Loupsberg in der Gemeinde Seon (134); Scherzberg in der Gemeinde Hausen (140); Tägerig (141); Würenlingen (144).

Kanton Appenzell Außerrhoden: Bendlehn in der Gemeinde Speicher (155-157).

Kanton St. Gallen (ausgenommen südliche Teile): Wattwil-Pfannegg-Hünerseel (578-579).

Kanton Waadt: Savigny (730-735).

Kanton Wallis: Longeborne in Gemeinde Sitten, Pfarrei Bramois (720).

Kanton Zürich: Berenberg/Mariazell in der Gemeinde Winterthur (737-740); Stadt Zürich Bruderhaus im Nessental (790-792).

Diese zwei Auflistungen lassen die Schlußfolgerung zu, daß nicht wenige franziskanisch gesinnte Beginensamnungen in spätere franziskanische Konvente des Drittordens des heiligen Franziskus aufgingen (TORConv und zumeist TOR-Cap) und als solche mehr oder weniger die Reformation überlebten, hingegen die dem Minderorden nahe gestandenen Begarden beim Status einer Samnung verblieben und somit im Verlauf des ausgehenden Mittelalters und in der Reformation verschwanden. Der umsichtigen Redaktorin und Verfasserin Cécile Sommer-Ramer und deren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, denen dank kritischer Quellenforschung nachträglich einige Korrekturen in der 1974 erschienenen HS V/2 betreffend Kapuzinerinnen (943-1124) vorgenommen werden können, sowie der Herausgeberschaft zum unverzichtbaren Werk gilt es zu gratulieren. Es ist

ein Meilenstein auch in der Erforschung franziskanischer Geschichte.

Christian Schweizer

Andreas Wilts: Beginen im Bodenseeraum. Sigmaringen, Thorbecke, 1994 (= Bodensee-Bibliothek 37), 508 S., ill., Tab., Ind.

Die Dissertation konzentriert sich auf die Region Bodenseeraum, d.h. mit anderen Worten: Andreas Wilts behandelt die Beginen der Ostschweiz (Kantone St. Gallen und Thurgau) sowie Schaffhausens, Schwabens, Allgäus und Vorarlbergs. Bilts bietet eine Fülle an Material, das im zweiten Teil als Anhang B auf 168 Seiten 117 Gemeinschaften alphabetisch beschreibt. Diese werden in Einzelartikel vorgestellt und sind so gut wie identisch mit denjenigen in der etwas später publizierten *Helvetia Sacra IX/2* (Beginen und Begarden), da Wilts als ausgewiesener Fachmann zur Autorenschaft des Mitarbeiterteams der *Helvetia Sacra* in Basel gehört. Allerdings hat das umfassende Buch über die Beginen der Bodenseeregion, das weit mehr als nur ein Handbuch ist, einen nicht unbeträchtlichen Nachteil. Ausgerechnet in den Einzelartikeln wird auf den Nachweis der Belegstellen verzichtet und somit der Leserschaft der Umweg zur obgenannten *Helvetia Sacra* zugemutet. Bereits Wilts, logischerweise kongruent mit der *Helvetia Sacra*, benutzt den Begriff *Konvent* ziemlich unorthodox. Auf den Bodenseeraum beschränkt ist die *Einleitung* (11-34) aufgrund der Fragestellung und Methode sowie der Erörterung der Forschungsfrage zum Beginentum reizvoll, insbesondere was das mit drei Karten illustrierte Untersuchungsgebiet betrifft: *Terminbezirke der Franziskaner am Bodensee* (32), *Terminbezirke der Konstanzer Dominikaner* (33) und *Begingemeinschaften des Bodenseeraumes* (34). Letztere Karte erlaubt mit einem Blick auf die Achsen Riedlingen (Württemberg)/Pfannegg

(Kanton St.Gallen) und Isny (Allgäu)/Schaffhausen die Anzahl nur allein franziskanischer Beginenniederlassungen seit ca. 1210/20 bis ins 15. Jahrhundert zu erfassen: 51 an der Zahl, damit weit an der Spitze vor all denjenigen, die in dominikanischer, benediktinischer und zisterziensischer Ausrichtung waren. Sie alle einzeln hier aufzuführen, erübrigt sich, da sie, was zumindest schweizerisches Gebiet betrifft, in der von mir besorgten Rezension über *Helvetia Sacra IX/2* sorgfältig aufgelistet sind. Im ersten Teil der Dissertation geht Wilts zwei Epochen des Beginentums am Bodensee nach. Gleich zu Beginn des Kapitels *Die Frühzeit des Beginentums am Bodensee* (35-216), die er zeitlich von 1210/20 bis ca. 1320 eingrenzt, begründet er die Zweiteilung: «Das Beginentum des 13. Jahrhunderts hebt sich entscheidend von dem des 14. und 15. Jahrhunderts ab. Während es zunächst den Charakter einer Bewegung trägt, hat es sich später in gewissen Grenzen institutionalisiert» (35). So zeigt Wilts in der Frühzeit die Dynamik der Beginnenbewegung am Beispiel ihres Profils, ihrer Tendenz und des Umfangs auf, bringt dazu zwei Fallstudien mit St.Katharinental und Baidnt, kommt auf die Verfolgungswelle des Beginentums zu sprechen und geht den Entstehungsursachen der Beginnenbewegung nach, die in der Entwicklung von Bürgertum und Stadt am Bodensee, in der Stellung der Frau vornehmlich in den Städten und im neuen Christusbild des 13. Jahrhunderts zufrieden sind. Für *Das Beginentum im 14. und 15. Jahrhundert* (217-267) unterscheidet er bei den neuen Entwicklungstendenzen zwischen städtischem Beginentum (Beginnenkonvente als städtische Institutionen im Wandel von Sozialstruktur und Mentalität) und ländlichem Beginentum (Inklusen- u. Eremitentum, Fragestellung Begine oder franziskanische Ordensfrau, Beziehungsfeld Orden und Beginen, spätmittelalterliche Krise und Stadt-Land-Beziehungen). Die Fragestellung nach *Beginen oder franziskanische Ordensfrauen* (258-263) geht auf das auf verschiedenen Ebenen

spielende Beziehungsfeld zwischen Beginen und den franziskanischen Männerkonventen ein, insbesondere was diverse Spiritualitätsrichtungen innerhalb des Ersten Ordens (Konventualen und Observanten) im Zusammenhang mit der religiösen Betreuung der Frauen angeht. Nicht zuletzt wird die Dominanz des Ersten Ordens des hl. Franziskus in der Bodenseeegend hervorgehoben, die für die starke Ausrichtung franziskanischer Spiritualität vieler Beginengemeinschaften mitgespielt haben muß. Verklösterlichung des Beginentums ist damit ein weiteres Stichwort. Gewinnenbringend ist das Kapitel *Beginentum im Bodenseeraum und seine Besonderheiten* (268-274). Wilts versteht es vortrefflich, auf nur sieben Seiten einen aufschlußreichen Vergleich mit dem Beginentum anderer Orte und Regionen zu ziehen. Auffällig ist das frühe Auftreten des Beginentums im Bodenseeraum, für das die bestehenden wirtschaftlichen Beziehungen der Städte des Bodenseeraums als Zentren des Leinwandgewerbes und -handels nach Oberitalien, wo Humiliaten in der Tuchherstellung tätig waren, verantwortlich gemacht werden.

Christian Schweizer

Licht und Schatten. 200 Jahre Römisch-Katholische Kirche Basel-Stadt. Hrg. im Auftrag des Kirchenrats der Römisch-Katholischen Kirche Basel-Stadt. Basel, Basler Zeitung, 1997, 206 S., ill., Ind.

Licht- und Schattenseiten einer zweihundertjährigen Institution werden im vorliegenden Buch eher allgemein dargelegt. Ausgangspunkt der Geschichte der Römisch-Katholischen Kirche Basel-Stadt ist jene Kirche, die mit der Geschichte der schweizerisch-franziskanischen Welten, mit dem Aufstieg und Niedergang franziskanischen Lebens bis zur Reformation aufs engste verbunden ist: die St. Clara-Kirche in Basel, die gotische Klosterkir-